

# Bundesverband BioEnergie e.V. (BBE)

www.bioenergie.de



## Die Direktvermarktung von Strom aus Biomasse

Daniel Hölder  
Vorstandsmitglied im BBE

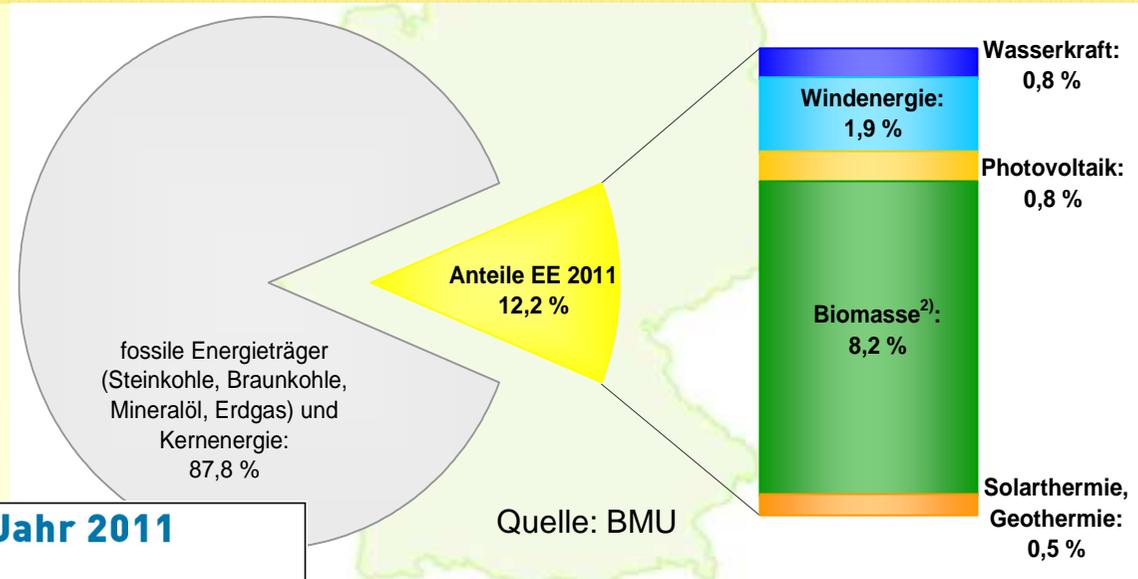
Das EEG 2012: Schwerpunkt Direktvermarktung  
13. Fachgespräch der Clearingstelle EEG  
Berlin, 23. November 2012

## Inhalt

- Die neue Rolle der Bioenergie
- Direktvermarktung im EEG 2012
- Erfahrungen im Bereich Bioenergie
- Fazit

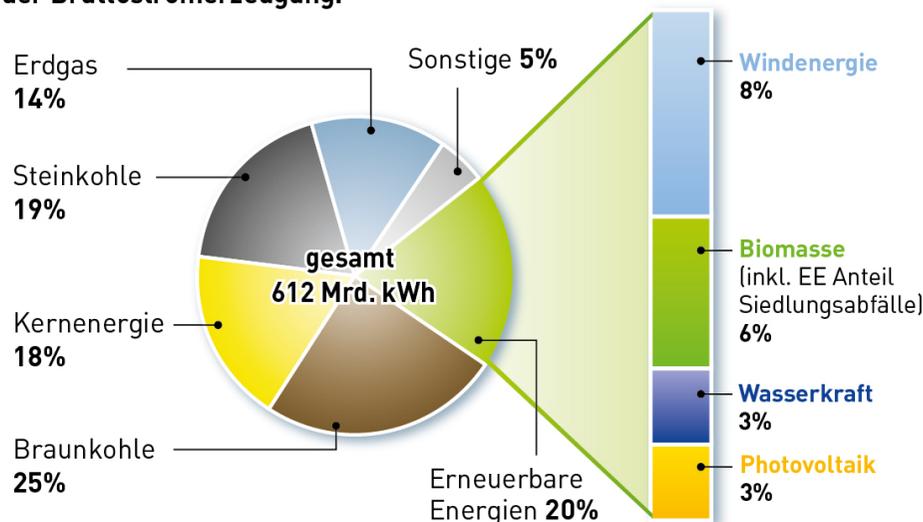
# Bioenergie ist die Stütze der Erneuerbaren Energien

8,2 % des Endenergiebedarfs aus Bioenergie



## Der Strommix in Deutschland im Jahr 2011

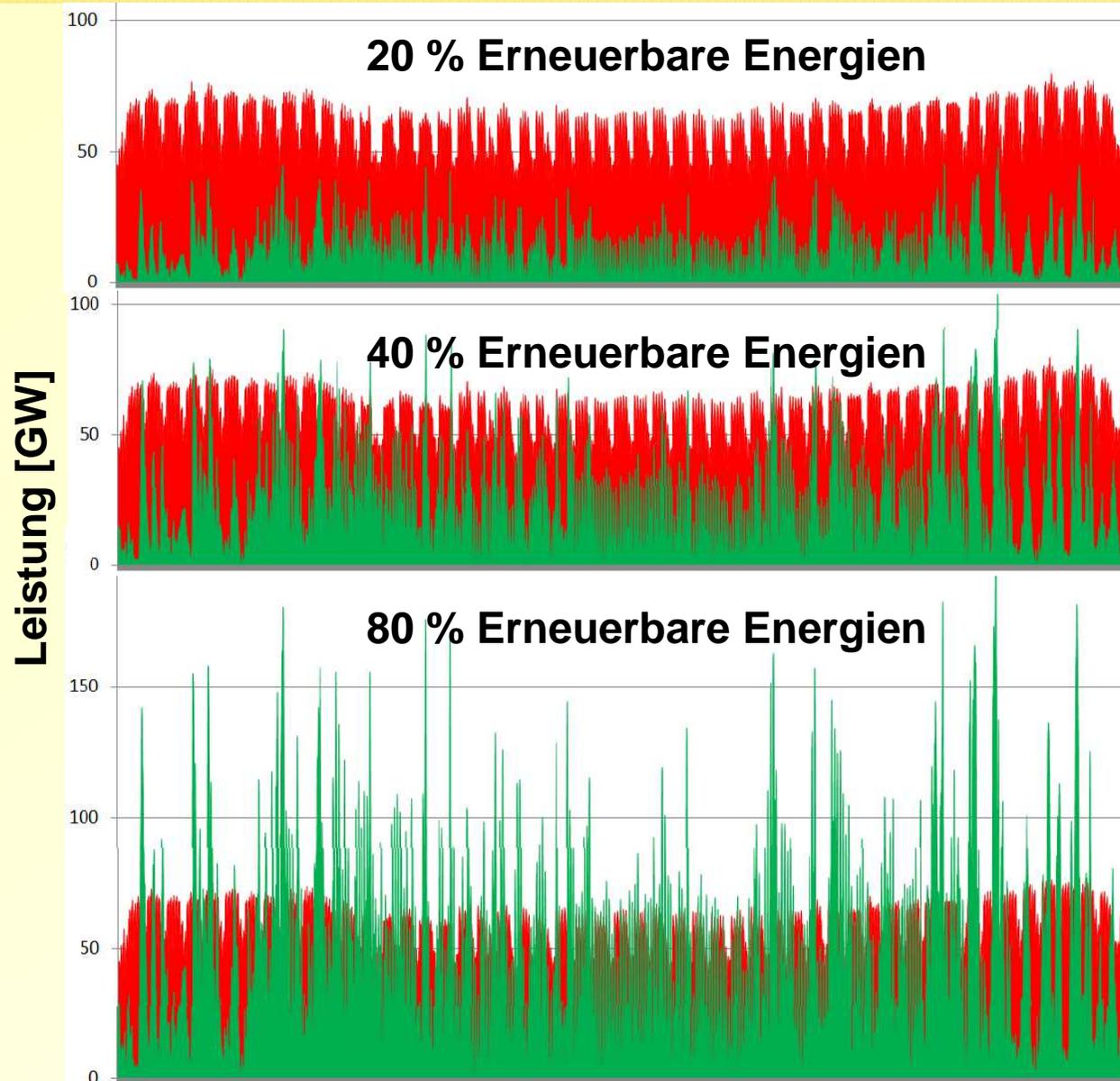
Erneuerbare Energien lieferten 20% der Bruttostromerzeugung.



Quelle: BDEW, AGEB  
Stand: 12/2011

- ➔ 67 % der Erneuerbaren Energien ist Bioenergie
- 30 % des erneuerbaren Stroms
- 91,5 % der erneuerbaren Wärme
- 100 % des erneuerbaren Kraftstoffs

## Flexibilität statt Grundlast: Die neue Rolle der Bioenergie



- Grundlast verliert mit zunehmendem EE-Anteil an Wert
- Flexible, steuerbare Anlagen müssen die Täler von Wind und Sonne füllen
- ➔ Bioenergie und Erdgas-KWK

**rot** Strombedarf (2010)  
**grün** Erzeugung Wind & Solar

Quelle: Prof. Dr.-Ing. habil. Ingo Stadler / Westfalen Wind GmbH

## Ersatz konventioneller Must-Run-Kapazitäten

### Anteil der abzuregelnden Produktion ohne Flexibilitäten

Wetterjahr 2007, ohne Netzengpässe, Quelle: Sensfuß, Fraunhofer ISI / PEE AG 3, 12.7.2012

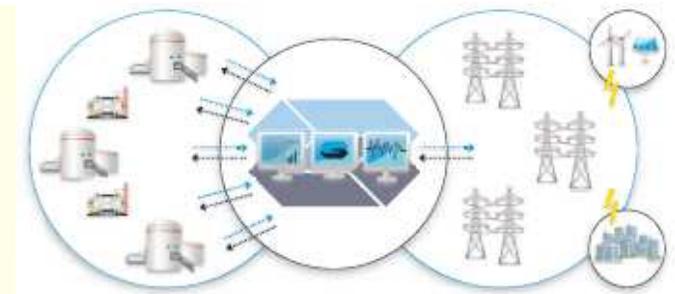
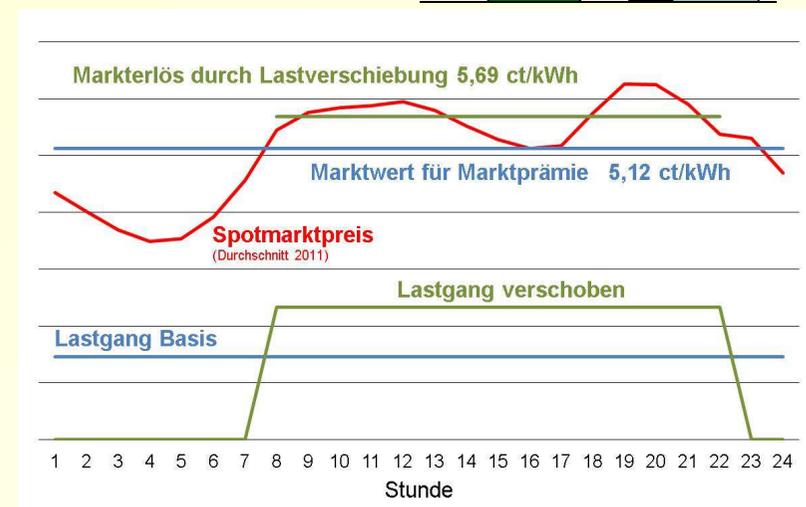
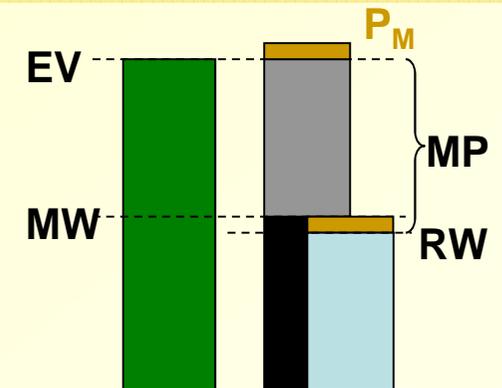
Mustrun	EE Anteil					
	40%	60%	68%	73%	95%	100%
0 GW	0%	-1%	-2%	-4%	-13%	-16%
5 GW	0%	-1%	-3%	-4%	-13%	-16%
10 GW	0%	-2%	-4%	-5%	-14%	-17%
15 GW	-1%	-5%	-7%	-8%	-16%	-19%
20 GW	-4%	-10%	-11%	-12%	-19%	-22%

- **Abregelung** von Strom aus Wind und PV ist, abgesehen von Netzengpässen, **erst ab ca. 60-70 % EE-Anteil** notwendig
- ➔ Vorrangig ist **Absenkung des konventionellen Must-Run-Sockels**
- **Systemdienstleistungen** (Primär und Sekundärregelleistung): Ersatz von konventionellen Kraftwerke durch Bioenergie- und KWK-Anlagen
- Anreize zur **bedarfsgerechten Fahrweise** für KWK- Anlagen und steuerbare EEG-Anlagen

## EEG 2012: Neue Regeln für die Direktvermarktung

... sollen die bedarfsgerechte Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien fördern

- **Marktprämie**
  - Marktpreissignal (allerdings nur EPEX Spotmarkt)
- **Flexibilitätsprämie**
  - Aufbau zusätzlicher Kapazität für die bedarfsgerechte Stromerzeugung bei Biogasanlagen
- **Grünstromprivileg**
  - Spielt für Bioenergie keine Rolle mehr
- **Regelenergie** darf (nur) während der Direktvermarktung angeboten werden



## Die Bioenergiebranche begreift die Herausforderung als Chance

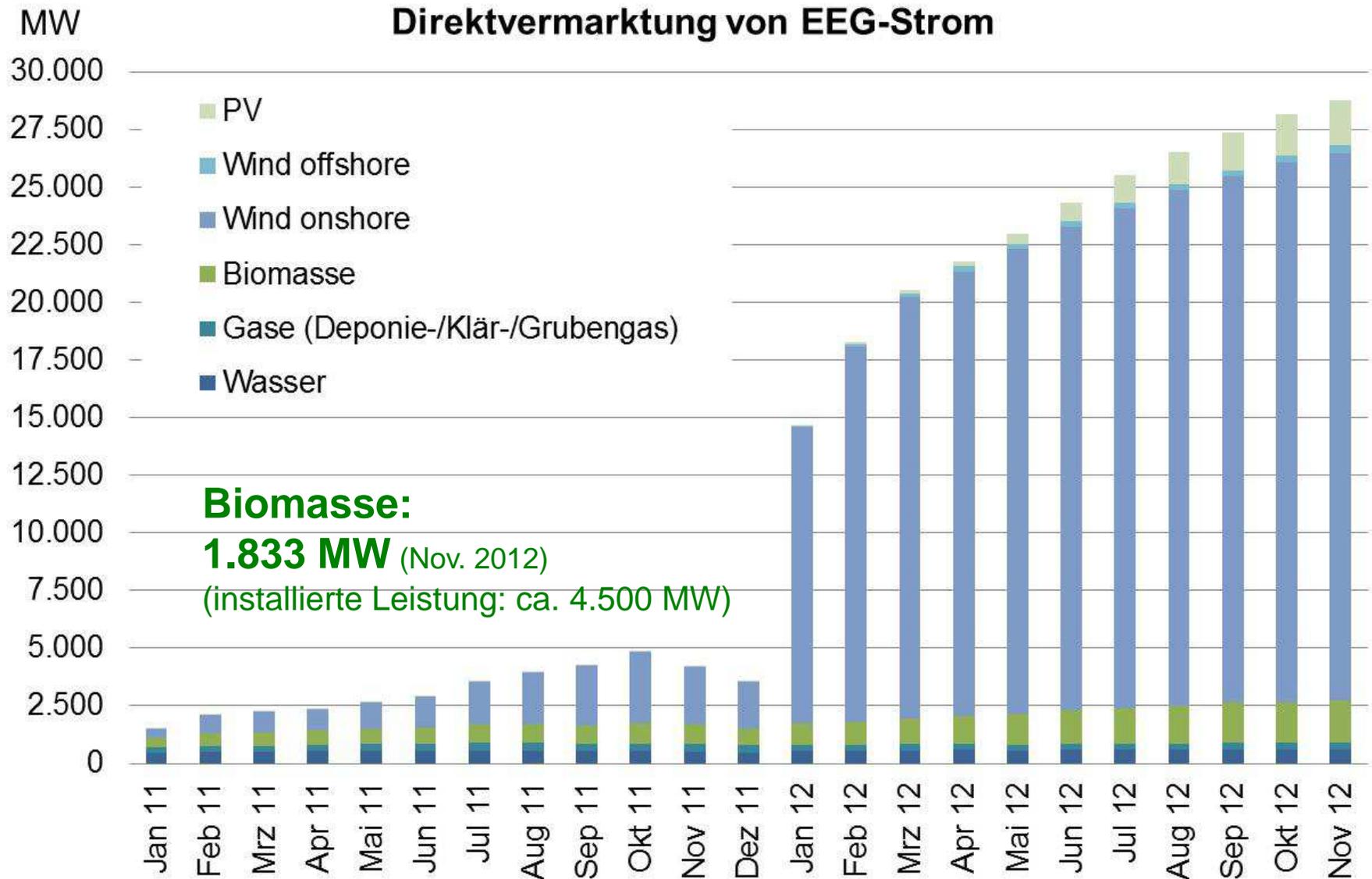
Die Bioenergiebranche nimmt die neue Rolle an:

- Mehrere neue, **auf Direktvermarktung** von Bioenergieanlagen und virtuelle Kraftwerke **spezialisierte Anbieter**
- Anlagenhersteller bieten **technische und betriebliche Konzepten** für flexiblen Anlagenbetrieb an
  - Gasspeicher, Wärmespeicher, Motorensteuerung, Fernüberwachung
- **Virtuelle Kraftwerke**, Regelenergiepool
  - mehrere Poolanbieter sind in der Vermarktung
- Direktvermarktung, Regelenergie und flexible Stromerzeugung im Mittelpunkt zahlreicher wichtiger Veranstaltungen der Branche (z.B. Bioenergy Decentral und BIOGAS-Messe/FvB-Jahrestagung)

Aber der **Einstieg** in die neue Rolle **ist nicht einfach**

- **Paradigmenwechsel** für Anlagenbetreiber
- Zurückhaltung der **Banken**
- Rechtliche Unsicherheiten

## Nicht steuerbare EE dominieren die Nutzung der Marktprämie



## Flexibilitätsprämie wird (noch?) nicht angenommen

### Meldungen zur Beantragung der Flexibilitätsprämie bei der BNetzA

- Stand 30.5.2012<sup>1)</sup>:
  - 16 Biogasanlagen mit 18.906 kW (380 kW - 4.200 kW)
- Stand Oktober 2012<sup>2)</sup>:
  - 29 Biogasanlagen
- Ob diese Anlagen die FP auch tatsächlich nutzen, ist nicht bekannt.

### Gründe

- Zurückhaltung der Banken
- Unsicherheiten (Anlagenbegriff, Anforderungen, politische Entwicklung, Strompreise)
- Flexibilitätsprämie ist zu knapp bemessen

1) Antwort de StS Reiche, BMU, vom 4.6.1012 auf eine Anfrage von Dirk Becker MdB an die BReg

2) Fraunhofer IWES beim BMU-Workshop Monitoring Direktvermarktung am 13.11.2012

## Praktische & rechtliche Abwicklung der DV/Marktprämie ist problemlos

- Direktvermarktung nach dem Marktprämienmodell
  - rechtliche Probleme sind weitgehend gelöst
  - praktische Abwicklung läuft problemlos
- Auszahlung der Marktprämie
  - Netzbetreiber zahlen direkt an den Anlagenbetreiber oder an den Direktvermarkter (Abtretung)
- Markt- und Flexibilitätsprämie und Umsatzsteuer
  - **Keine Umsatzsteuer** auf Markt- und Flexibilitätsprämie (echter, nicht steuerbarer Zuschuss, BMF-Schreiben vom 6.11.2012)
- Einspeisemanagement
  - Einspeisemanagement verursacht **Bilanzkreisabweichungen** beim Direktvermarkter (Kosten und Pflichtverletzung)
  - **Informationspflicht des Netzbetreibers** gegenüber dem Anlagenbetreiber notwendig, Veröffentlichung auf der Homepage reicht nicht aus!

## Wechselprozesse: Automatisierung minimiert Risiken

- Derzeit komplett manuell und sehr aufwändig
  - Viele Netzbetreiber versuchen über Wechselmeldungen ihre Anlagendaten zu vervollständigen
  - Zahlreiche Netzbetreiber waren zu Beginn des Jahres überfordert

Festlegung der BNetzA von automatisierten Prozessen vom 29.10.2012:

- Einführung zum 1.10.2013
  - Enge Anlehnung an GPKE (Wechselprozesse für Verbrauchsstellen)
  - Wichtigstes Kriterium für Anlagenidentifizierung: **Zählpunktbezeichnung**
- Übergangsweise **einheitliches Formular** (seit 19.11.2012)
  - Übermittlung nur per E-Mail als Exceldatei: interne Automatisierung möglich
  - Aber: Erste Netzbetreiber verlangen parallele Übersendung als pdf mit Stempel/Unterschrift und von Vollmachten
  - Bei Wechsel des Direktvermarkters: Abmeldung vor neuer Anmeldung?
- Risikominimierung für Anlagenbetreiber:
  - **Fehler durch Fristverletzungen** und daraus folgende Sanktionen **werden** durch die Prozesse **ausgeschlossen**
  - Dauerhafte Möglichkeit der **Rückmeldung in die EEG-Vergütung** für den Anlagenbetreiber **über ein einheitliches Formular**

## Regelenergie: Derzeit fast ausschließlich Minutenreserve

- Mehrere neue, auf virtuelle Kraftwerke spezialisierte Anbieter
- Vermarktung derzeit fast ausschließlich als (negative) **Minutenreserve**
  - Losgröße für Angebote wurde auf 5 MW abgesenkt
  - Zeitscheiben (4 h) und Ausschreibungszeitraum (tägliche Auktion) sind gut handhabbar
  - Präqualifikation läuft weitgehend problemlos  
Aber: ein ÜNB verlangt die Vorlage von Wärmekonzepten
- Vermarktung als **Sekundärregelleistung** kommt nicht voran
  - Übertragungsnetzbetreiber uneinig über **Präqualifikationskriterien** (Punkt-zu-Punkt-Kommunikation)
  - **Vereinfachung der Rahmenbedingungen** läuft schleppend (Verkürzung des Ausschreibungszeitraums und der Zeitscheiben)
- Problem: Regelenergie <-> **Einspeisemanagement**

## Flexibilitätsprämie: Rechtliche Unsicherheiten

- **Anlagenbegriff:** Wie wird ein zusätzliches bzw. neues BHKW, mit dem zusätzliche Kapazität geschaffen wird, vergütungsmäßig eingeordnet?
  - **Ersatz des vorhandenen BHKW** durch ein größeres
    - Überwiegende Meinung: keine neue Inbetriebnahme, keine neue Einordnung hinsichtlich der Vergütung
  - **Zubau eines weiteren BHKW** zu einem BHKW mit IBN vor 2012
    - Eine Anlage („enger“ Anlagenbegriff) oder mehrere Anlagen („weiter“ Anlagenbegriff)?
    - Wenn mehrere Anlagen: Zusammenfassung nach § 19 Abs. 1 Satz 2 EEG 2012?
- **Zeitweiliger Ausstieg** aus der Marktprämie
  - Gesetzestext/überwiegende Meinung der Juristen: Anspruch auf die Flexibilitätsprämie **entfällt nur während des Ausstiegs**
  - Gesetzesbegründung: Anspruch auf die Flexibilitätsprämie **entfällt dauerhaft**
- **Kriterien für die Eignung** für bedarfsorientierten Betrieb sind unklar
  - Leitfaden für Umweltgutachter wäre hilfreich

## Zurückhaltung der Banken

- Natürlicher Fokus der Banken auf **Risiken**
- **Lange Bearbeitungsdauer** / Priorität nicht auf Bioenergie
  - Zuständige Abteilungen sind ausgelastet mit der Prüfung von DV-Verträgen im Bereich Wind
  - Prioritäten werden von hohen, einfach zu generierenden Mehrerlösen bei der Direktvermarktung von Strom aus Windenergie gesetzt
- **Abwägung von Chancen und Risiken** bei bedarfsgerechter Erzeugung und Regelenergie ist aufwändiger als einfache DV mit Marktprämie
  - Beispiel: Bank erlaubt nur Marktprämie ohne Regelenergie/bedarfsgerechte Erzeugung
- **Kosten der Vertragsprüfung** sind Hemmnis, in die Direktvermarktung zu gehen bzw. Direktvermarkter zu wechseln
- Risiken durch **übertriebene Sanktionsregelungen bei Fehlern** scheinen größer, als sie tatsächlich sind

## Fazit: Der Weg ist noch weit!

- Die neue Rolle der Bioenergie: **Ersatz von konventionellen Must-Run-Kraftwerken** und **bedarfsgerechte Stromerzeugung** werden künftig die Hauptaufgaben für Bioenergieanlagen
- Die Bioenergiebranche begreift die neuen **Herausforderungen als Chance** und nimmt sie an!
- Aber: Die **anfängliche Euphorie** hinsichtlich der Direktvermarktung im Bioenergiebereich ist inzwischen einer **Ernüchterung gewichen**
- **Hemmnisse** sind insbesondere
  - Zurückhaltung der **Banken**
  - Ungeeignete **Bemessung der Prämien** (Marktprämie für Wind & PV noch immer zu hoch, Flexibilitätsprämie nur für Biogas und zu niedrig)
  - **Unsicherheiten** (Anlagenbegriff, Anforderungen, politische Entwicklung)
- Eine stärkere **Fokussierung auf Bioenergie** wäre sinnvoller und effizienter als ein Fernsteuerungsbonus für Wind/PV
- Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen muss im **Kontext der Markttransformation** erfolgen

## Kontakt

### **Daniel Hölder**

Mitglied des Vorstands, Bundesverband Bioenergie e.V. (BBE)  
Leiter Energiepolitik, Clean Energy Sourcing GmbH

Tel.: +49 40 68 98 88 - 1 03

E-Mail: [hoelder@bioenergie.de](mailto:hoelder@bioenergie.de)

### **Bundesverband BioEnergie e.V. (BBE)**

Büro Berlin

HdLE, Claire-Waldorfstr. 7, 10117 Berlin

Tel.: +49 30 3 19 04 - 2 24

Internet: [www.bioenergie.de](http://www.bioenergie.de)